

ein//blick

Südtiroler
> Kulturinstitut

Nr. 55 // Februar 2019

Puppentheater

Mehr als Hanswurst,
Kasperle und Harlekin

Sprachstelle

Südtirol und die Literatur





Platz für **Flexibilität.**

Zum Beispiel unterwegs.

Und was ist dir wichtig?
Reden wir drüber.

Kontostand prüfen, Handy aufladen, Sofortüberweisung ...
Erledige jederzeit und überall deine Bankgeschäfte. Wir
bieten dir digitale Dienstleistungen und entwickeln sie
ständig weiter: Raiffeisen-App, Jiffy, kontaktlos zahlen.
Deine Flexibilität ist uns wichtig. Reden wir drüber.

www.raiffeisen.it



Raiffeisen
Meine Bank

Inhalt

- 04 Mehr als Hanswurst, Kasperle und Harlekin
- 12 Isabel Abedi gibt ein//blick
- 14 Südtirol und die Literatur
- 19 1 Autorin + 3 Romane
= 400 lesebegeisterte Jugendliche
Autorenbegegnungen im JUKIBUZ
- 24 Seitenblick
- 25 Programm im Überblick

04



Foto: Falk Wenzel

19



Foto: Isabel Abedi

25



Foto: Arno Declair

Mehr als Hanswurst, Kasperle und Harlekin



„Ich sagte, daß er mich doch nimmermehr glauben machen würde, daß in einem mechanischen Gliedermann mehr Anmuth enthalten sein könne, als in dem Bau des menschlichen Körpers. Er versetzte, daß es dem Menschen schlechthin unmöglich wäre, den Gliedermann darin auch nur zu erreichen. Nur ein Gott könne sich, auf diesem Felde, mit der Materie messen.“ So schwärmte der deutsche Dichter Heinrich von Kleist 1810 in seinem Aufsatz „Über das Marionettentheater“ von der faszinierenden Un-Menschlichkeit von Bühnenspuppen, von Wesen, die – von Spielern animiert – zugleich so viel weniger sind als Menschen und doch auch mehr. Sie verweisen auf den Menschen, machen aus ihm Theater.

Von Bernhild Bense, Dramaturgin, Halle

Puppentheater Halle // Das oben erwähnte und andere Zitate sind nicht nur in Kleists berühmtem Text nachzulesen, sondern auch an der Ecke eines Gebäudekomplexes in der Innenstadt von Halle/Saale in Sachsen-Anhalt. Jeweils nur einen mehr oder weniger großen Katzensprung entfernt sowohl vom zentralen Marktplatz der Stadt als auch vom Hauptgebäude der Halleschen Universität hat hier das Puppentheater Halle seit über 15 Jahren seine Heimstatt: mit zwei kleinen Bühnen für je knapp einhundert Zuschauer, mit einem puppengefüllten Fundus, einer Puppenbauwerkstatt und einigen Nebenräumen innerhalb der Halleschen Kulturinsel, die u.a. auch das Schauspielhaus der Stadt, Ausstellungsräume und gastronomische Einrichtungen beherbergt. Vor etwa 25 Jahren fand sich die Truppe um Puppentheaterchef Christoph Werner und seine Protagonisten Lars Frank, Ines Heinrich-Frank und Nils Dreschke – zunächst im thüringischen Erfurt – zusammen; seit 1995 sind sie der Kern des Puppentheaters Halle, das eine feste Größe im künstlerischen Leben der Stadt, aber auch auf Festivals und auf Gastspielen im In- und Ausland ist. Denn wie das Puppentheater Halle das Puppenspiel aus der Kasperle-Kindertheater-Ecke rausgeholt hat und mit jeder Inszenierung neu die besonderen ästhetischen Möglichkeiten der Puppenspielkunst als anspruchsvolle Unterhaltung auch für Erwachsene erprobt und vorführt, war inspirierend in der deutschsprachigen Theaterlandschaft.

Puppen behaupten sich endlich wieder als ernst zu nehmende Partner, Mitspieler, Mitschöpfer einer zeitgenössischen Bühnenkunst.

Dort sind die – für das Puppentheater Halle seit vielen Jahren charakteristische – Kombination von Schauspiel und Puppenspiel, die Aneignung literarisch anspruchsvoller Stoffe durch das Puppentheater, die spartenübergreifende Zusammenarbeit von Puppenspielern und anderen künstlerischen Spezialisten (z.B. Musikern) mittlerweile tatsächlich zu weit verbreiteten „Trends“ geworden. Puppen behaupten sich endlich wieder als ernst zu nehmende Partner, Mitspieler, Mitschöpfer einer zeitgenössischen Bühnenkunst.

Puppen. Unterschiedlich große (meist das Original verkleinernde) figürliche, oft mehrfach bewegliche Plastiken aus Holz, Papier, Stoff, Ton, Gummi, Kunststoff oder anderen Materialien, die Menschen, Tiere, Gegenstände, Phantasiegestalten abbilden, symbolisieren, repräsentieren. Von geschickten Handwerkern angefertigte und fürs Bühnenspiel zum Schein-Leben erweckte Kunstwerke, deren Schöpfer sich – jedenfalls in der europäischen Tradition – dramatischer Techniken (dialogisierte Texte, szenische Situationen, Spannungsbögen, Effekte, Bühnen- und Kostümbilder u.ä.) bedienen, um Theater zu

machen, d.h. um zur Unterhaltung und Erbauung und Belehrung anderer Menschen interessante überlieferte oder erfundene Ereignisprozesse nach- bzw. vorzuspielen. Alle Theaterformen – vom Schauspiel über das Musiktheater bis hin zum Puppenspiel – gehen von einem gemeinsamen bzw. vergleichbaren Ursprung in Ritualen und Festen urzeitlicher Völker aus. In vielen Kulturen der Welt haben sich andere spezielle Formen wie Maskenspiel oder Schattenfigurentheater entwickelt und bis heute erhalten. In der europäischen Theatergeschichte seit der Renaissance konnten Puppenbühnen jahrhundertlang gut mithalten im Wettbewerb der Theaterformen um die – nicht zuletzt finanziell bedeutsame – Aufmerksamkeit des Publikums. In Ermangelung anderer Medien und angesichts von weit verbreitem Analphabetismus waren Theateraufführungen bei weitem nicht einfach ein Kunstgenuss, sondern auch Sensation, großes Kino, Nachrichtensendung, Erwachsenenbildung, politische Versammlung, rare Alltagsauszeit und vieles mehr. Und das Puppentheater bot dabei durchaus einige Vorteile. Aufgrund der Verkleinerung, der demonstrativen Künstlichkeit und der Symbolhaftigkeit seiner Bühnenmittel konnte es (bei oft geringerem Personalaufwand) deutlich mehr „Welt“ auf die Bühne bringen: mehr verschiedene Menschen, aber auch Tiere und andere



„Die Liebe in den Zeiten der Cholera“ ©Theater, Oper und Orchester GmbH Halle, Foto: Falk Wenzel



„Konzert für eine taube Seele“ ©Theater, Oper und Orchester GmbH Halle, Foto: Gert Kiermeyer

Exoten (man denke nur an das berühmte Puppentheater-Krokodil) sowie Fabelwesen, Allegorien, Geister, Maschinen, Fortbewegungsmittel, Gebäude – kurz alles zwischen Himmel und Hölle (und inklusive Himmel und Hölle), wovon sich damalige Menschen ein dreidimensionales Bild machen konnten und wollten, um die großen Geschichten ihrer Zeit aufsehenerregend zu erzählen. Die Grenzen zu vielen anderen Branchen öffentlichen Broterwerbs zwischen Jahrmaktschreierei und medizinischer Versorgung waren fließend. Seit dem 18. Jahrhundert aber kümmert sich zunehmend das aufsteigende Bürgertum um das gesellschaftliche Funktionieren von Theater. Die Aufklärer wollen ein Theater, das den pöbelhaften Marktplatz verlässt und schließlich in extra erbaute städtische Paläste, in die Stadttheater, einzieht. Dort soll es um hehre Kunst gehen: um anspruchsvolle Literatur, um die Erziehung des Menschengeschlechts zu Vernunft und ökonomiefreundlicher Beschränkung. Erster Gegner der Theater-Neuordnung war folgerichtig der Hanswurst, der Harlekin, der Kasper, die komische Hauptfigur des alten Volkstheaters mit all seiner Frechheit, Unmäßigkeit und Phantasterei. Hanswurst wurde vertrieben – und mit ihm alles, was wie er über einen simplen, ehrlich verstellten Charakterschauspieler hinausging. Auch jede

Das ISO-bloc® Fenster

DIE NATUR ALS INSPIRATION.



Die intelligente Komplettlösung. Das modulare Fenstersystem ISO-bloc® und das integrierte Lüftungssystem ISO-bloc air® sind die revolutionäre Innovation für beste Qualität, sicherste Montage und höchsten Schutz.

www.suedtirol-fenster.com

**Südtirol®
FENSTER**

Art von Puppentheater wurde so aus dem idealen bürgerlichen Theaterbetrieb verdrängt und zog sich zurück in eine unauffällige und nicht sehr einträgliche Nische: in die Kinderunterhaltung, in eine aufwandsärmere und künstlerisch wenig beachtete Vorbereitung auf „richtiges“ Theater. Goethe feiert in seinen autobiografischen Aufzeichnungen das Kasperletheater im Wohnzimmer seiner Kindheit; Kleist lädt den ohne Bewusstsein und schwerkraftarm tanzenden Gliedermann poetisch-philosophisch auf – aber fürs Puppentheater arbeitet keiner der nun so ernst genommenen Dramatiker mehr.

Und auch Puppen und andere mechanische Spielfiguren werden fürs „Erwachsenentheater“ wiederentdeckt.

Einzelne Puppentheatertruppen halten sich mit Kinderbespaßung während des 19. und 20. Jahrhunderts über Wasser und Traditionslinien aufrecht. Und erst in den letzten Jahrzehnten hat sich das verändert. Theater hat sich verändert. Traditionelle dramatische Literatur verliert an Bedeutung, andere Spielweisen und neue Darstellungsmittel werden für die Bühne erobert, Genre Grenzen fallen. Und auch Puppen und andere mechanische Spielfiguren werden fürs „Erwachsenentheater“ wiederentdeckt. Viele an diesen Entde-

ckungen beteiligte Fachleute nennen ihren Ansatz Objekttheater oder Figurentheater, um sich von einem zu kindernahen Puppentheaterbegriff abzugrenzen. Das Puppentheater Halle bekennt sich zum Wort Puppentheater. Das Puppentheater Halle spielt für Kinder und für Erwachsene. Es hat die „Weihnachtsgans Hermine“ und den „Kleinen Muck“ ebenso im Repertoire wie „Die Liebe in den Zeiten der Cholera“, „1913 – Der Sommer des Jahrhunderts“ oder einen musikalisch-biografischen Abend über Maurice Ravel unter dem Titel „Konzert für eine taube Seele“.

Hamlet // Und das Puppentheater Halle spielt – mit großem Erfolg – „Hamlet“: das Stück aller Stücke, die „Mona Lisa der Literatur“ – wie T.S. Eliot es nannte. Es ist ja ein überaus erstaunliches Phänomen, dass ein seit über vierhundert Jahren toter englischer Autor nach wie vor der wichtigste Textlieferant für die deutschsprachigen Theater ist. Shakespeare Theaterstücke, in ihrer grandiosen Kombination von Story-Telling und Dichtung, von Komik und Tragödie, von Menschenkenntnis und politisch-historischem Instinkt werden immer wieder neu übersetzt und immer wieder neu auf den Bühnen auf ihre Fähigkeit hin untersucht, zur Formulierung unserer Gegenwartserfahrungen beizutragen. „Macbeth“, „Romeo und Julia“, „Der Sturm“, „Richard III“, „Ein Sommernachtstraum“ und etliche andere Shakespeare-Stücke sind von deutschen Spielplänen nicht wegzudenken. Aber „Hamlet“ ist dann noch etwas ganz Besonderes. „Hamlet“ sorgt für die meisten und für die gegensätzlichsten Interpretationen – theoretisch wie praktisch. So hat man ausgerechnet, dass es ein durchschnittlicher Leser bei acht Stunden Lektüre pro Tag in einer Lebenszeit von siebzig Jahren nicht schaffen würde, alles zu lesen, was über Hamlet geschrieben wurde. Dabei passiert im „Hamlet“ deutlich weniger als in den meisten anderen Shakespeare-Stücken. Und genau das, dass so wenig passiert, ist ein Hauptthema des Stückes. Einem Prinzen von Dänemark namens Hamlet erscheint der Geist seines kürzlich verstorbenen Vaters und fordert ihn auf, seinen Tod zu rächen. Der Vater sei nämlich von seinem Bruder Claudius ermordet worden. Und dass Claudius jetzt König ist



„1913 – Der Sommer des Jahrhunderts“

©Theater, Oper und Orchester GmbH Halle, Foto: Falk Wenzel



Die Öffentlichkeit, die die scheinbar innerfamiliären Konflikte zu politischen macht, wird per Videoprojektion ins Bühnenspiel gebracht. ©Theater, Oper und Orchester GmbH Halle, Foto: Falk Wenzel

und Gertrud, Königswitwe und Mutter des Prinzen, geheiratet hat, das darf Prinz Hamlet nicht zulassen, sagt der Geist, dagegen muss Prinz Hamlet etwas unternehmen. Aber Prinz Hamlet unternimmt nichts. Er ist erschüttert. Aber er hat in Wittenberg studiert. Er ist nicht sicher, ob Geistern, wenn es sie denn überhaupt wirklich gibt, zu trauen ist. Das muss er erstmal überdenken. Das muss er prüfen – bevor er etwas unternimmt. Er beschließt, sich fortan ein bisschen seltsam zu verhalten. Und zu beobachten, was passiert. Er schockiert so seine ihn liebende Freundin Ophelia. Er provoziert den Königsberater Polonius. Er verwirrt seine plötzlich aufgetauchten Studienfreunde aus Wittenberg. Er veranstaltet eine Theatervorstellung mit entlarvender Handlung. Alles deutet darauf hin, dass der Geist Recht hat. Aber Hamlet unternimmt noch immer nichts. Er rechnet mit seiner Mutter ab und bringt dabei aus Versehen Polonius um.

Es ist sein Zögern, das Hamlet zu einem Superstar der Weltdramatik macht.

Daraufhin unternimmt die Gegenseite etwas: Claudius schickt Hamlet nach England, um ihn dort töten zu lassen. Hamlet verlässt Dä-

nemark, begegnet einem Heer, entdeckt das Mordkomplott und kehrt zurück. Dann gibt es noch eine hochemotionale Beerdigung sowie einen unfairen Fechtwettbewerb und am Ende sind fast alle tot. Das ist „Hamlet“. Es ist sein Zögern, das Hamlet zu einem Superstar der Weltdramatik macht. Seine Zweifel, seine Hemmungen, seine Empfindsamkeit – das macht ihn so modern. Dennoch stehen am Anfang jeder Theaterinszenierung – und erst recht, wenn es um ein so bekanntes, umfangreiches, widersprüchliches, immer wieder anders aufgeführtes Stück wie „Hamlet“ geht – immer die gleichen Fragen: Warum soll gerade dieses Stück gerade jetzt inszeniert werden? Was könnte ein heutiges Publikum an diesem Stück interessieren? Welche Geschichten, Ideen, Themen in dem Drama bringen die Kreativität der Theatermacher in Schwung? In was für einem Raum soll gespielt werden? In welcher Zeit – in der Zeit der Handlung, in der Zeit der Entstehung, in irgendeiner anderen Epoche, heute, zeitlos? Wer soll welche Rollen spielen? Und zu diesen theatralen Standard-Fragen gesellen sich im Puppentheater noch ein paar ganz spezifische und entscheidende dazu. Im Puppentheater müssen Puppen auftauchen. Das erwartet das Publikum. (Lediglich animierte – sagen wir mal – Papiertaschentücher oder Besenstiele im Bühnenspiel führen meist zu Enttäuschungen.) Aber was für Puppen?

Handpuppen, Marionetten, Stabpuppen, Vierfüßlerpuppen, umgehängte Puppen, Halbkörperpuppen (um nur einige der gängigsten Formen aufzuzählen)? Oder eine Kombination verschiedener Puppenformen? Oder eine ganz neu erfundene? Und wie groß sind die Puppen und aus welchem Material und wie realistisch-menschenähnlich? Und: spielen Puppen alle Rollen im Stück? Die poesievolle Ästhetik des Puppentheaters Halle ist geprägt von einem meist offenen Zusammenspiel von Puppen und Puppenspielern sowie vom Einsatz von Vierfüßlern. Das sind Puppen, die üblicherweise zwischen 80 und 110 Zentimetern groß sind, einen vollständig gebauten Körper haben und von mindestens zwei Puppenspielern geführt werden, von denen der eine meist Kopf und Rückenende oder eine der Hände im Griff hat sowie das Sprechen übernimmt und der andere die Füße bewegt. Die Puppenspieler sind dabei entweder mit gesichtsverbergenden Masken

Die poesievolle Ästhetik des Puppentheaters Halle ist geprägt von einem meist offenen Zusammenspiel von Puppen und Puppenspielern sowie vom Einsatz von Vierfüßlern.

und schwarzer Kleidung hinter den Puppen versteckt oder treten in Rollen (und manchmal auch in einer Figurenverdopplung oder

–spiegelung) in Spielkontakt mit den Puppen. In der halleischen „Hamlet“-Inszenierung aber sind keine Vierfüßler-Puppen zu sehen, sondern vierfüßlergroße, aber beinlose Halbpuppen, die oft von nur einem einzelnen Spieler geführt werden. So können mehr Puppen gleichzeitig auf der Bühne sein, und die Präsenz der Puppen wird verstärkt, weil nicht stets zwei deutlich größere Menschen um sie herumwuseln. Das Ensemble des Puppentheaters Halle ist ja nicht sehr groß. Sieben bis acht Puppenspieler stehen zur Verfügung. Zudem ist auch jede einzelne Puppe, die den Qualitätsanforderungen des halleischen Puppentheaters entspricht, ein kleines arbeitsaufwändiges und daher kostspieliges Kunstwerk. So muss genau durchgeplant und konzeptionell entschieden werden, wie viele Puppen in einer Inszenierung auftreten, welche Rollen Spieler direkt übernehmen und welche Rollen wegfallen. Die Rollenliste von Shakespeares „Hamlet“ beispielsweise umfasst mindestens 25 einzeln erwähnte Rollen, dazu noch so etwas wie „Gesandte“ und „Soldaten“ und „Gefolge“ etc. – für das Puppentheater Halle natürlich ziemlich unbesetzbar. (Für die meisten zeitgenössischen Schauspiel-Ensembles übrigens auch.) Kürzung von Stück-Personal – ebenso wie die absolut notwendige Kürzung von Stück-Text – muss auf der Grundlage der konzeptionellen Entscheidungen des Inszenierungsteams erfolgen. Dem Regisseur Christoph Werner eröffnete diesmal eine markante Grundidee seinen Zugang zum Shakespeare-Stück. Er beantwortete für sich und für seine Inszenierung die für die Stückinterpretation zentrale



Eine Puppe namens Hamlet. ©Theater, Oper und Orchester GmbH Halle, Foto: Falk Wenzel



Der „Hamlet“ des Puppentheaters Halle bietet die Möglichkeit, einen altbekannten Klassiker ganz neu zu erleben. ©Theater, Oper und Orchester GmbH Halle, Foto: Falk Wenzel

Hamlet-Frage, warum der Titelheld nicht das von ihm Erwartete unternimmt, mit einer klaren Setzung. Hamlet ist: ein Kind. Ein Zwölfjähriger etwa. Dieser radikale (und durchaus nicht textgetreue) Ansatz ermöglicht es, den Klassiker neu zu lesen und prägnante Entscheidungen zu Textfassung, Besetzung, Puppenszahl, Bühnenraum usw. zu treffen. „Hamlet“ wird als eskalierender Generationskonflikt erzählt. Fünf Kinder (Hamlet, seine Schulfreunde Rosenkranz und Gölndenstern sowie Ophelia und Laertes, die Kinder des Staatsrats Polonius) stehen – lebenden und toten – Eltern gegenüber, die sie kontrollieren und manipulieren wollen, und gehen daran zugrunde. Diese fünf Kinder sind Puppen – das Gegenüber, die Erwachsenen, die Mächtigen werden von den Puppenspielern im Schauspiel gegeben. Die Öffentlichkeit, die – schon bei Shakespeare – die scheinbar innerfamiliären Konflikte zu politisch brisanten macht, – (schließlich ist Hamlet ein Königskind, sein Schicksal entscheidet über die Zukunft eines ganzen Landes) – wird per Videoprojektion ins Bühnenspiel gebracht. Zwei Aspekte im inter-generationellen Konflikt gewinnen in dieser Lesart eine besondere Bedeutung: Verstellung und Instrumentalisierung. Das sind zwei Themen mit großem sowohl theatralischem, als auch psycholischem und politischem Potential, die im Mit-

telpunkt dieser ungewöhnlichen modernen und radikal gestrafften Klassiker-Inszenierung stehen. Für die Einsamkeit, Haltlosigkeit und Aktionsbeschränkung eines kindlichen Menschen in einer Welt des gegenseitigen Misstrauens, der Kontrolle und des Egoismus sind mit den Denk- und Spielwerkzeugen Verstellung und Instrumentalisierung gerade auch im System Puppenspiel eindrucksvolle Theaterbilder gefunden worden. Der „Hamlet“ des Puppentheaters Halle bietet also die Möglichkeit, einen altbekannten Klassiker ganz neu zu sehen und sich dabei von der übermenschlichen Seelenkraft der Puppen ergreifen zu lassen.

Veranstaltungstipp

Hamlet, Prinz von Dänemark

Ein Gastspiel des Puppentheaters Halle

Mittwoch, 20.03.2019, 20 Uhr

Schlanders, Kulturhaus „Karl Schönherr“

Donnerstag, 21.03.2019, 20 Uhr

Brixen, Forum

Freitag, 22.03.2019, 20 Uhr

Meran, Stadttheater

Einführung jeweils um 19.15 Uhr

Südtiroler > Kulturinstitut
> Wirtschaft & Kultur



Foto: Isabel Abedi

Isabel Abedi gibt ein//blick

Isabel Abedi wurde als Tochter einer deutschen Mutter und eines per-sischen Vaters in München geboren, wuchs in Düsseldorf auf und lebt heute, nach Stationen in den USA und Brasilien, in Hamburg. Dreizehn Jahre lang war sie als Werbetexterin tätig, schrieb tagsüber von Scho-kolade, Shampoo und Füllfederhaltern, während sie frühmorgens, am Abend und in den Pausen ihren ersten Roman fertigstellte. Inzwischen zählt sie zu den erfolgreichsten deutschen Autorinnen im Kinder- und Jugendbuchbereich und hat für ihre in mehrere Sprachen übersetzten Romane zahlreiche Preise erhalten. Im vergangenen Oktober war Isa-bel Abedi im Rahmen der JUKIBUZ-Initiative „Literatur im Herbst“ im Waltherhaus zu Gast.

Meine Autobiographie könnte den Titel tragen

Ich-Perspektive

Wenn ich ein Gedicht schreiben würde, dann

tät ich's zeigen oder verschweigen

Leuchtende Augen sind

ist mir lieber als Applaus.

Wenn ich mich porträtieren lassen würde, dann am liebsten von

Amadeo Modigliani

In einem Orchester würde ich am liebsten

nichts

spielen.

In einer Zeitung lese ich zu allererst

das Feuilleton

In diesem Film hätte ich gerne mitgespielt:

in einem Hitchcock-Film

Ein/e Schauspieler/in zum Verlieben:

Ruth Wilson

Meine Musik für glückliche Stunden:

Noa

Und diese Platte lege ich auf, wenn es mir schlecht geht:

Fragile von Sting

Diese Erfindung möchte ich nicht missen:

das Fahrrad

Dieses Buch schenke ich guten Freunden:

Warum ist Rosa kein Wind

Wenn ich einen Dokumentarfilm drehen könnte, dann über

Werdende Väter

Briefe schreiben

gehört für mich zur Romantik.

Daphne du Maurier

macht mir Gänsehaut.

Telefonieren im Zug

finde ich peinlich.

Mein geheimer Sehnsuchtsort:

der innere Garten

WÜNSCHEWAGEN
**HAUS-
NOTRUF**
FLUGRETTUNG
J U G E N D

KRANKENTRANSPORT
PISTENRETTUNG FIRST RESPONDER
WELTWEITER RÜCKHOLDIENST
SANITÄTSDIENST BEI VERANSTALTUNGEN
ERSTE HILFE KURS

MOBILNOTRUF
RETTUNG
**NOTFALL-
SEELSORGE**
ZIVILSCHUTZ

Für alle Fälle.

infoline
0471 444 310
weisseskreuz.bz.it

JAHRESMITGLIEDSCHAFT 2019

professionelle Hilfe im Notfall,
umfangreicher Schutz im In- und Ausland
und Unterstützung unserer Freiwilligenarbeit.



// Südtirol und die Literatur

Das Gedenkjahr „100 Jahre Südtirol“ war bei den „Bücherwelten im Waltherhaus“ Anlass dafür, im Rahmen einer Tagung und einer Diskussionsrunde einen Blick auf die Literatur aus und über Südtirol zu werfen. Ein Gespräch mit den Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturvermittlerinnen Iris Kathan und Gabriele Wild aus Innsbruck über Themen, Trends und tolle Titel.

Iris Kathan und Gabriele Wild im Gespräch mit Monika Obrist
Leiterin der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut

ein//blick: Der Geist der 68er Jahre sorgte auch in der Südtiroler Literatur für eine Wende. Autoren wie n.c. kaser, Joseph Zoderer oder Gerhard Kofler traten als scharfe Kritiker des Systems – sei es politisch wie literarisch – hervor. Welche Bücher aus der damaligen Zeit haben aus Ihrer Sicht bis heute Bestand und empfehlen Sie auch jungen LeserInnen?

Iris Kathan/Gabriele Wild: Die Werke von n. c. kaser, Gerhard Kofler und Joseph Zoderer haben die Südtiroler Literatur zweifellos nachhaltig geprägt und haben durchaus nach wie vor Bestand. Gerade erscheint im Haymon Verlag eine groß angelegte kommentierte Werkausgabe von Joseph Zoderer. Besonders empfehlenswert, gerade auch für junge LeserInnen, erscheint uns Zoderers Roman „Das Glück beim Händewaschen“, eine Schul- und Coming-of-Age-Geschichte, die in einem Schweizer Internat in der unmittelbaren Nachkriegszeit angesiedelt ist und in der Fremdheitserfahrungen eine zentrale Rolle spielen. Ästhetisch nach wie vor überzeugen auch die Werke von Franz Tumlner, vor allem jene, die nach 1945 erschienen sind.

Stellt die Wende 1989 ebenfalls eine Zäsur in der Literatur Südtirols dar?

Vielleicht ist Zäsur etwas zu stark ausgedrückt, aber man bemerkt schon, dass der Fall des Eisernen Vorhangs sich auch in der Südtiroler Literatur widerspiegelt. Die Welt scheint vor allem durchlässiger geworden zu sein, man merkt das unter anderem daran, wie geographische Räume neu gelesen werden. Es fällt auf, dass bestimmte Themen wie Erinnerung, familiäre Spurensuchen, die Auseinandersetzung mit der Zeit des Faschismus in der dritten Generation oder Unbehaustheit vermehrt aufgegriffen werden. Aber das betrifft die gesamte deutschsprachige Literatur und ist per se nichts Südtirolspezifisches. Was aber durchaus auffällt, ist, dass Berlin im Werk einiger AutorInnen eine wichtige Rolle spielt. Einerseits natürlich als intellektueller und politischer Fluchtpunkt, aber vielleicht hat das auch etwas mit der Erfahrung historisch willkürlich gezogener Grenzen zu tun – die Südtirol mit Berlin in gewisser Weise verbindet. 2012 erschien z.B. Sepp Malls Roman „Berliner Zimmer“.



Es gibt viele Prosawerke, die sich mit der Geschichte Südtirols auseinandersetzen. Welche Bücher empfehlen Sie, wenn sich jemand für eine literarische Aufarbeitung historischer Ereignisse interessiert?

Aufgrund der bewegten Geschichte Südtirols liegt die literarische Auseinandersetzung damit natürlich nahe. Ein – aus unserer Sicht – besonders gelungenes Beispiel (vor allem auch für junge LeserInnen empfehlenswert) ist Sepp Malls Roman „Wundränder“ (2004). Der Roman erzählt von der Zeit der Bombenjahre aus der randständigen Perspektive eines Kindes und einer jungen Frau. Das heißt, nicht die Träger der Geschichte kommen zu Wort, sondern die, die passiv betroffen sind, keinen Handlungsspielraum haben. Bruchlinien – etwa zwischen Generationen – ziehen sich quer durch die Gesellschaft, und Erfahrung von Fremdheit zeigt sich nicht nur zwischen Ethnizitäten, sondern auch im engsten familiären Kreis. Auch Sprachlosigkeit, ein in der Südtiroler Literatur häufiges Motiv, spielt eine zentrale Rolle.



Die Literatur, die in Südtirol entsteht, handelt natürlich nicht immer von der Geschichte des Landes. Sind die Themen der Südtiroler AutorInnen so bunt wie die der Literatur allgemein? Oder stechen manche Themen besonders hervor?

Auffallend ist, dass Identität, Zugehörigkeit und Fremdsein häufig eine Rolle spielen. Aber natürlich ist es auch immer eine Frage, wie die Romane gelesen und besprochen werden. Die Themen sind durchaus vielfältig. In Birgit Unterholzners Roman „Für euch, die ihr träumt“ (2013) spielt die Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen politischen Situation genauso eine Rolle wie eine bewegende Lie-

besgeschichte. Der Blick auf die „Südtiroler Literatur“ sollte sich – unserer Meinung nach – aber ohnehin nicht nur auf sogenannte „Südtiroler Themen“ verengen. Literatur ist per se grenzüberschreitend.

Die ladinische Literatur hat es schwer. Sie wird von einem größeren Kreis nur wahrgenommen, wenn sie in Übersetzung vorliegt. Haben Sie einen Lesetipp?

Um für eine breite Leserschaft zugänglich zu sein, ist natürlich die Übersetzung immens wichtig. Vor allem für ein dreisprachiges Land wie Südtirol sollte es eigentlich – unserer Ansicht nach – viel mehr Übersetzungsprojekte und Initiativen geben, damit (nicht nur Außenstehende!) die Dimension dieser drei Sprachen, das Zusammenleben und „-prahlen“ der unterschiedlichen Stimmen auf verhältnismäßig kleinem Raum, erfassen und verstehen können. Die beiden ladinischen Autorinnen Rut Bernardi und Roberta Dapunt beispielsweise sollte man unbedingt einmal gelesen haben. Rut Bernardi schreibt auf Deutsch, Ladinisch und Italienisch, Roberta Dapunt publiziert auf Ladinisch und Italienisch. Es sind also beides Autorinnen, die „mehrstimmig“ arbeiten. Rut Bernardi setzt sich außerdem wissenschaftlich mit der ladinischen Sprache und ihren Besonderheiten auseinander. In Dapunts Gedichten spielen die Natur, das Leben im Dorf und die bäuerliche Arbeit eine elementare Rolle: Die Dichterin lebt im ladinischen Abtei, wo sie auch einen Hof bewirtschaftet, was sich in der Wahl ihrer Form und Sprache widerspiegelt.



Was empfehlen Sie an Lyrik aus Südtirol?

Wer sich die Lyrik der Gegenwart von Südtiroler SchriftstellerInnen genauer ansehen möchte, kommt wohl an Sepp Mall, Oswald Egger, Josef Oberhollenzer, Anne-Marie Pircher oder auch an Sabine Gruber, die zuletzt zwei Lyrikbände publiziert hat, nicht vorbei, um nur einige zu nennen. Auch in der jungen Südtiroler Literaturszene sind in letzter Zeit vermehrt Lyrikbände erschienen, zu nennen ist beispielsweise jener zuletzt erschienene Band von Vera Vieider „Leichtfüßig sein“. Die Lyrik zeigt ein breites Spektrum an univer-

sellen Themen: Natur, Kindheit, Liebe, Tod ... Sprachlich am experimentellsten präsentieren sich wohl momentan nach wie vor die Gedichte bzw. die lyrische Prosa Oswald Egggers. Blickt man zurück, sind natürlich die ironischen und durch ihre ganz spezielle Form und Zeichensetzung auffallenden Gedichte n. c. kasers zu nennen. Nicht zu vergessen natürlich Gerhard Kofler. Die Besonderheit seiner Gedichte ist u.a., dass er diese in deutscher und italienischer Sprache verfasst. Dabei ist das Italienische aber nie eine Übersetzung aus dem Deutschen, sondern steht als eigenständiges Gedicht neben seinem deutschen „Spiegel“.

Wie sieht es mit der Dramatik aus Südtirol aus?

Die in Berlin lebende Autorin Maxi Obexer fällt immer wieder mit Theaterstücken und -projekten auf. Zuletzt erregte sie mit ihrem umstrittenen und hochpolitischen Stück zur Flüchtlingsdebatte „Illegale Helfer“ Aufsehen. In Deutschland ging die Kritik vor allem von der rechtsextremen Partei AfD aus.

In sprachlicher Hinsicht ist Südtirol geprägt durch die offizielle Dreisprachigkeit, durch den hohen Stellenwert der deutschen Dialekte und in jüngster Zeit auch durch unzählige Einwanderersprachen. Gibt es AutorInnen, die in ihren Büchern diese Vielsprachigkeit – oder einen Teil davon – besonders gut widerspiegeln?

Ein gelungenes Beispiel für einen literarisch produktiven Umgang mit Sprachenvielfalt ist etwa Kurt Lanthalers als eine Art Schelmenroman angelegtes Buch „Das Delta“ (Haymon 2007). Der deutschsprachige Text enthält auch italienischsprachige Passagen, die teilweise in Standardsprache, oft auch dialektal sind und die jeweils vom Erzähler übertragen werden. In den Text eingeflochten sind etwa zahlreiche italienische Sprichwörter in unterschiedlichen Sprachvarietäten. Die Sprichwörter sind wie Erinnerungsspeicher, sie erzählen von der Lebenswirklichkeit und den Erfahrungen unterschiedlicher Sprachgemeinschaften. Und wie Literatur haben sie ihre Unschärfen.



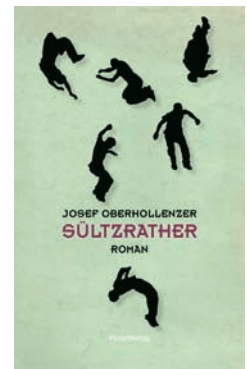
Gibt es auch für KrimileserInnen empfehlenswerte Literatur aus oder über Südtirol?

Den KrimileserInnen immer noch besonders ans Herz legen kann man Kurt Lanthalers schon in den 1990er Jahren erschienene Tschonnie-Tschenett-Reihe. Die Bücher, die das Krimi-Genre eigentlich sprengen, sind witzig, klug und kommen ohne Klischees aus.

Welches sind Neuerscheinungen der letzten Jahre aus und über Südtirol, die Sie besonders überzeugt haben?

Anna Rottensteiner, die – parallel zu ihrer Arbeit als Literaturvermittlerin – erst vor wenigen Jahren begonnen hat zu schreiben, legte vor nicht allzu langer Zeit zwei Romane vor, die sich u. a. mit Südtirol auseinandersetzen bzw. dort angesiedelt sind: „Lithops. Lebende Steine“ und „Nur ein Wimpernschlag“. In beiden Romanen sind die Figuren mit der Aufarbeitung der historischen und politischen Geschichte Südtirols bzw. Italiens konfrontiert, was sie schließlich zum Handeln und zur Veränderung zwingt.

Als weitere Neuerscheinungen, die sich über die Geschichte Südtirols hinaus – aus der Perspektive eines(r) Außenstehenden – mit der Geschichte und Gegenwart Italiens beschäftigen, sind zwei Romane von Sabine Gruber zu nennen: „Stillbach oder Die Sehnsucht“ und „Daldossi oder Das Leben des Augenblicks“. Es sind Romane, die durch ihre sensible Figurenzeichnung und atmosphärische Dichte zugänglich für eine breite Leserschaft sind und in ihrer Mehrdeutigkeit durchaus auch als politisch engagierte Romane gelesen werden können.



Genießen Sie Theater.

www.sparkasse.it



SPARKASSE
CASSA DI RISPARMIO

Große Aufmerksamkeit bekam im Herbst 2018 der neue Roman von Josef Oberhollenzer „Sülzrather“, der für den Deutschen Buchpreis, einem der wichtigsten Literaturpreise im deutschsprachigen Raum, nominiert wurde. Oberhollenzers eigenwilliger Stil, orthographisch wie sprachlich, formal wie erzähltechnisch, fällt gänzlich aus den überwiegend „konventionell“ erzählten Romanen, die momentan den Büchermarkt dominieren.

Gibt es auch AutorInnen, die es wiederzu-entdecken gilt?

Es gibt ein paar Autorinnen der Gegenwart, um die es – aus unserer Sicht – momentan außerhalb von Südtirol etwas still geworden ist: Helene Flöss oder Maria E. Brunner oder auch Selma Mahlknecht sind Autorinnen, die man nicht übersehen sollte, wenn man sich mit dem Literaturraum Südtirol auseinandersetzt.

Die Texte der 1997 verstorbenen Autorin Anita Pichler, die durch ihren eindringlich lyrisch-erzählenden Ton nach wie vor Bestand haben, sind zweifellos immer wieder

neu zu entdeckende und verdienen – unserer Meinung nach – mehr Aufmerksamkeit, auch über die Grenzen Südtirols hinaus.

Die Faszination, die Anita Pichler und ihre Texte ausübten, zeigt sich übrigens auch auf sehr empathische Weise in den Romanen von Sabine Gruber, aber auch im letzten Roman von Erika Wimmer „Nellys Version der Geschichte“. Er ist eine sehr berührende „Hommage an jene Freundinnen und Freunde, die Anita Pichler in den letzten Wochen vor ihrem Tod gepflegt und begleitet haben“, wie Wimmer selbst einmal in einem Interview sagte. Beide Autorinnen bemühen sich um das Andenken Pichlers.

Die Texte der 1997 verstorbenen Autorin Anita Pichler, die durch ihren eindringlich lyrisch-erzählenden Ton nach wie vor Bestand haben, sind zweifellos immer wieder neu zu entdeckende und verdienen – unserer Meinung nach – mehr Aufmerksamkeit, auch über die Grenzen Südtirols hinaus.

Von Goethes „Italienischer Reise“ bis zu Andreas Maiers Roman „Klausen“ – viele LiteratInnen machten Station in Südtirol und haben ihre Erlebnisse literarisch aufgearbeitet. Haben Sie auch in diesem Bereich Lektüretipps?

Nennen ließen sich in diesem Zusammenhang etwa Albrecht Selges 2016 bei Rowohlt erschienener Roman „Die trunkene Fahrt“

oder Tim Parks in deutscher Übersetzung 2006 bei Kunstmann erschienener Roman „Stille“. Letzterer, eine Art ironischer Walden-Roman, spielt im Ahrntal und erzählt von einem gesellschaftlichen Ausstieg, sozusagen an der Grenze der Zivilisation, die dann aber so fern doch nicht ist.

Wenn Sie in Ihre Bibliothek nur drei Bücher aus und über Südtirol stellen dürften, welche wären es dann?

Eine schwierige Frage. Geeinigt haben wir uns auf folgende drei Bücher, die wir hier ohne weiteren Kommentar nennen wollen: Joseph Zoderer: Der Schmerz der Gewöhnung; Sabine Gruber: Aushäusige; Gerhard Kofler: Trilogie der Situationen an Orten/Trilogia di situazioni sui luoghi. Das Gedächtnis der Wellen/La memoria delle onde



Info

Mag. Iris Kathan: Literaturwissenschaftlerin, langjährige Auseinandersetzung mit der Literarisierung Tirols und Südtirols u.a. im Forschungsprojekt „Tirol. Südtirol. Eine literarische Topographie“ (Universität Innsbruck, Forschungsinstitut Brenner-Archiv)

Mag. Gabriele Wild: Mitarbeiterin im Literaturhaus am Inn, Innsbruck



Foto: Iris Kathan

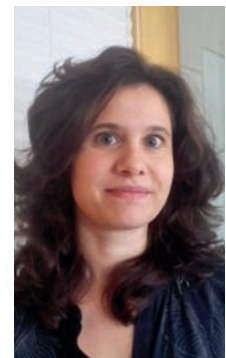


Foto: Gabriele Wild

// // 1 Autorin + 3 Romane = 400 lesebegeisterte Jugendliche Autorenbegegnungen im JUKIBUZ

Im Oktober 2018 kam die vielfach ausgezeichnete Schriftstellerin Isabel Abedi auf Einladung des JUKIBUZ nach Bozen, um für Schulklassen der Mittel- und Oberschulen zu lesen. Drei ihrer bekanntesten Jugendromane, nämlich „Verbotene Welt“, „Isola“ und „Whisper“, fesselten an drei Vormittagen insgesamt über 400 Jugendliche aus ganz Südtirol, die mit Isabel Abedi in die Welt der Geschichten und des Bücherschreibens eintauchen konnten.

Von Brigitte Kustatscher, Mitarbeiterin im JUKIBUZ

Einsame Inseln, flüsternde Häuser und verbotene Welten // Es ist eine sternklare eiskalte Nacht, in der ein rätselhafter Fremder an die Pforte des einsamen schottischen Schlosshotels klopft. So beginnt Isabel Abedis aufregender Fantasy-Roman „Verbotene Welt“, der die jüngeren Leserinnen und Leser bereits nach den ersten Zeilen für sich einnehmen konnte. Wie vom Donner gerührt, hörten sie zu und rästelten fieberhaft mit, wie es denn sein kann, dass Otis und Olivia plötzlich im unheimlichen Verlies eines verrückten Riesen landen, der die berühmtesten Gebäude der Welt stiehlt und in seinem Keller sammelt. Die Schülerinnen und Schüler betrachteten außerdem die unterschiedlichen Titelbilder des Romans, durften über ihren persönlichen Cover-Favorit abstimmen und die Autorin mit Fragen zu ihrer Arbeit löchern. Bei der Lesung von „Isola“ erwartete die Klassen der 3. Mittelschule und 1. Oberschule ein

atemberaubender Thriller, in dem zwölf Jugendliche auf einer einsamen brasilianischen Insel ein makabres Spiel beginnen: Umgeben von Kameras, die jeden ihrer Schritte beobachten, sollen sie die Hauptrolle in einem Film spielen, für den es kein Drehbuch gibt. Doch die Stimmung kippt und aus dem Spiel wird schon bald gefährlicher Ernst. Anschaulich erklärte Isabel Abedi ihre Vorgehensweise bei der Ideenfindung, beim Recherchieren und beim Schreiben. Sie zeigte Fotos der Schauplätze, wies auf Fragen hin, die sich ihr beim Schreiben stellten, und ging auch auf ihre persönliche Verbindung zu Brasilien ein. Richtig unheimlich wurde es bei der letzten Lesung. „Whisper“ stand auf dem Programm, ein Schauerroman mit Gänsehautgarantie. Dunkle Geheimnisse, verschwiegene Dorfbewohner und ein Geist, der keine Ruhe findet, machen die geplanten Ferien der Hauptfigur Noa nach und nach zu einem gefährlichen



An diesem Schreibtisch entstehen Isabel Abedis erfolgreiche Bücher. Foto: Isabel Abedi

Albtraum. Schauerhafte Stimmung breitete sich auch im Saal aus, als Isabel Abedi Bilder des Geisterhauses zeigte und gruselige Anekdoten dazu erzählte. Die knisternde Spannung verlockte alle im Publikum zum Weiterlesen – so war der Büchertisch am Ende der drei Tage leergeräumt.

Keine Berührungsgänge // 22 Schulklassen kamen bei der Literatur im Herbst in den Genuss einer Lesung und durften mit Isabel Abedi eine international bekannte Schriftstellerin kennenlernen, die keine Berührungsgänge mit ihrem jungen Lesepublikum hat. Auf diese Weise vermittelte sie den Schülerinnen und Schülern, wie aufregend und erfüllend die Beschäftigung mit einem Buch, mit dem Schreiben und mit guten Geschichten sein kann, gewährte ganz persönliche Einblicke in ihr Leben als Schriftstellerin und gab den gelungenen Startschuss für ein lesereiches Schuljahr 2018/19.

Büchertipps

- :: Isabel Abedi: **Verbotene Welt** (Loewe, 2012 als Taschenbuch)
- :: Isabel Abedi: **Isola** (Arena, 2016 als Klappenbroschur)
- :: Isabel Abedi: **Whisper** (Arena, 2016 als Klappenbroschur)



Von den Geschichten hinter den Geschichten

Isabel Abedi im Gespräch
mit Brigitte Kustatscher



Isabel Abedi bei der Arbeit an einem ihrer Lieblingschreiborte.
Foto: Isabel Abedi

ein//blick: Wann haben Sie Ihre erste Geschichte, Ihr erstes Buch geschrieben?

Isabel Abedi: Mein allererstes Buch war eine Gruselgeschichte, die ich meiner Mutter zum Geburtstag schenkte. Damals war ich zehn. Ende zwanzig, als ich selbst Mutter war und hauptberuflich noch in der Werbung arbeitete, schrieb ich – meist in den frühen Morgenstunden – meine ersten Bilderbuchgeschichten und meinen ersten Roman, Imago.

Wo schreiben Sie am liebsten?

Das hat sich mit der Zeit immer wieder verändert. Meine ersten Bücher schrieb ich noch im Hamburger Café Mathilde, dort hatte ich meinen Stammtisch am Fenster. In den Jahren darauf hatte ich einen gemieteten Schreibraum im Viertel, außerhalb unserer Wohnung. Mittlerweile bin ich an den Stadtrand von Hamburg gezogen und habe zum ersten Mal mein Schreibzimmer im eigenen Zuhause. Das genieße ich ebenso sehr wie die Zeiten, in denen ich zum Schreiben verreise. Zu meinen Lieblingschreiborten zählen ein Künstlerhaus in Frankreich, ein toskanisches Bauernhaus, ein Strandhaus in Los Angeles, ein kleines Häuschen im brasilianischen Urwald, eine ausgebaute Scheune in Süddeutschland und ein altes Gutshaus im hohen Norden. Das wichtigste ist für mich: es muss ein Ort mit Atmosphäre sein, und ein Platz, der mir und meiner Geschichte gehört.

Inwiefern werden Ihre Bücher und Figuren von Ihrer eigenen Lebensgeschichte oder Ihren Lebenssituationen beeinflusst? Spielen reale Orte, Menschen oder Begebenheiten eine wichtige Rolle?

Meine eigene Lebensgeschichte und mein Lebensgefühl sind wie Gewürze beim Kochen, sie mischen sich in die Geschichte hinein, und sind am Ende untrennbar mit ihr verbunden. Reale Orte, die für mich eine große Bedeutung hatten oder haben, werden für manche Geschichten zum Schauplatz. „Whisper“ spielt in einem kleinen Dorf im Westerwald, „Die längste Nacht“ wurde von einer alten Klosterruine und einem Bauernhaus in der Toskana inspiriert, die „Lola“-Bände spielen in Hamburg und Brasilien. Ich habe viel Fantasie, aber den Ort einer Geschichte kann ich am besten beschreiben, wenn ich ihn mit meinen eigenen Sinnen selbst erlebt habe.

Bei einer Ihrer Lesungen in Bozen erzählten Sie dem Publikum, Sie schreiben für alle, die Ihre Bücher lesen möchten. Was macht für Sie ein lesenswertes Buch aus? Gibt es diesbezüglich Unterschiede zwischen Kinder-, Jugend- und Erwachsenenliteratur?

Meine Bücher sind für alle, die sie lesen möchten, aber darauf habe ich selbst nicht den geringsten Einfluss. Beim Schreiben selbst blende ich die Leser aus. Ich schreibe nicht „für“, ich schreibe „von“.

„Wichtig ist für mich beim Schreiben wie beim Lesen, dass ich zu den Figuren eine persönliche Beziehung entwickle.“

In manchen Büchern sind meine Hauptfiguren Kinder, in anderen sind es Jugendli-

che. Erwachsene spielen in fast all meinen Geschichten eine wichtige Rolle. Aber der Maßstab für Unterschiede lässt sich für mich nicht am Alter festmachen. Wichtig ist für mich beim Schreiben wie beim Lesen, dass ich zu den Figuren eine persönliche Beziehung entwickle. Sie sind es, durch deren Augen und Herzen ich in die Geschichte geführt werde, ich muss sie lieben, auch mit ihren Schwächen, Ängsten und Fehlern, ich muss ihnen folgen wollen, auch auf den Um- oder Irrwegen, und im besten Falle begleiten sie mich auch dann noch, wenn ihre Geschichte längst zu Ende ist.

Buchbesprechungen, Rezensionen im Feuilleton, Preise, Auszeichnungen und Empfehlungslisten sind im Literaturbetrieb beliebt, um empfehlenswerte Bücher hervorzuheben, aber immer auch eine Form der Literaturkritik. Wie schätzen Sie die Rolle dieser Bewertungen, gerade im Kinder- und Jugendbuchbereich, ein und wie wichtig sind sie Ihnen persönlich?

Rezension, Auszeichnung, Bewertung, Kritik: all dies ist immer subjektiv, im besten Fall eine Orientierungsmöglichkeit, niemals ein allgemeingültiges Urteil. Ich kann mich mit meinen besten Freunden über „gute“ oder „schlechte“ Bücher streiten. Das Schöne: Ein Buch selbst ist im Unterschied zum Autor nicht beleidigt, wenn man es nicht mag. In meinem Jugendroman „Lucian“ spielt ein Literaturkritiker eine wichtige Nebenrolle, er ist der Großvater der Protagonistin. Ich hatte großen Spaß mit ihm, weil seine Figur ein Paradebeispiel dafür ist, das auch Kritik letztendlich immer persönlich ist, in seinem Fall sogar höchstpersönlich. Und weil ich zeigen konnte, wie vernichtend eine Kritik im schlimmsten Falle für den Autor sein kann.

Ihre Mutter ist in Deutschland geboren, Ihr Vater in Persien, der Vater Ihrer Töchter kommt aus Brasilien – Sie selbst reisen viel und haben u.a. auch in Brasilien und den USA gearbeitet. Nicht nur Ihr Leben, sondern auch Ihre Bücher sind stark geprägt von Vielfalt und dem Interesse an unterschiedlichen Kulturen. Wie schätzen Sie den Stellenwert der Interkulturalität und Diversität in der zeitgenössischen Literatur für Kinder und Jugendliche ein?

Hoch. Aber nur, wenn er authentisch ist und nicht als Trend daherkommen oder Lesern eine pädagogische Botschaft aufdrängen will. Mein Interesse am Fremden und Fremdsein, an Heimat und Heimatlosigkeit, speist sich aus meinem eigenen Lebensgefühl. Da ist eine unmittelbare Verbindung zu Menschen, die ähnlich empfinden, im Leben wie im Lesen oder Schreiben. Wenn diese Verbindung entsteht, dann ist das aus meiner Sicht unschätzbar wertvoll, gerade für die heutige Generation von Kindern und Jugendlichen, denn so wird aus Einsamkeit Gemeinsamkeit.

Bei Ihren Lesungen in Bozen hingen insgesamt mehrere hundert Jugendliche wie gebannt an Ihren Lippen, während Sie aus Ihren Büchern lasen, von Ihrem Leben und Ihrer Arbeit als Autorin erzählten. Worin besteht, Ihrer Meinung nach, die Faszination einer Autorenbegegnung für junge Menschen? Und was nehmen Sie aus der Begegnung mit Kindern und Jugendlichen mit?

Als Kind hätte ich einiges darum gegeben, einem Schriftsteller zu begegnen, in meiner Schulzeit gab es das nicht. Auch heute noch fasziniert es mich, einen Künstler persönlich zu erleben, die Geschichten hinter der Geschichte zu erfahren.

„Junge Menschen sind im besten Fall unbefangener, neugieriger und vor allem: ehrlicher.“

Das ist für mich keine Frage des Alters, aber mein inneres Kind ist sehr lebendig geblieben. Junge Menschen sind im besten Fall unbefangener, neugieriger und vor allem: ehrlicher. Besonders aus Bozen habe ich ein warmes und erfüllendes Gefühl mitgenommen. Ich sehe jetzt noch einzelne Gesichter vor mir, kann jetzt noch die besondere Atmosphäre spüren, die zwischen mir und dem „Publikum“ entstanden ist, da kam mir so viel lebendiges Interesse, Wertschätzung und Offenheit entgegen. Das ist für mich ein großes Geschenk, wenn beim Geben und Nehmen die Grenzen verschwimmen und am Ende beide Seiten ein Stück reicher nach Hause gehen.

LAURIN BAR & BISTRO, ABENDS BIS 1:00 UHR GEÖFFNET
LAURIN.IT – #LAURLIFE



NACH DEM THEATER

NOCH EIN DRINK?

LASSEN SIE DEN ABEND EINFACH GEMÜTLICH
AUSKLINGEN

ENJOY
THE
LAURIN BAR
LIFE!

Im Dienste des Kulturinstituts

Abschied // Das Südtiroler Vereinswesen ist nur deshalb so vielfältig, weil sich Menschen ehrenamtlich mit Begeisterung für eine Sache engagieren. Auch das Südtiroler Kulturinstitut wird seit seiner Gründung von einem ehrenamtlichen Verwaltungsrat geführt. Im Rahmen einer Feier dankten der derzeitige Vorsitzende Hans-Christoph von Hohenbühel und Direktor Peter Silbernagl den drei langjährigen Verwaltungsräten, die nicht mehr für den Verwaltungsrat kandidierten: Georg Mühlberger (Vorsitzender von 2014–2018), Martina Stanek Hellrigl und Heinz Zanon. Durch die Mitarbeit in Arbeitskreisen und den Besuch von Veranstaltungen werden die drei dem Südtiroler Kulturinstitut aber auch weiterhin verbunden bleiben.

V.l.: Heinz Zanon, Georg Mühlberger, Hans-Christoph von Hohenbühel und Martina Stanek Hellrigl



Foto: SKI-Archiv

Tod eines Handlungsreisenden

V. l.: Veronika Skocir, Florian Kiem, Renate König und SKI-Direktor Peter Silbernagl



Foto: SKI-Archiv

Theaterbühne statt Traumschiff // Ob auf dem „Traumschiff“ oder in einem Liebesfilm von Rosamunde Pilcher, Helmut Zierl verkörpert im Fernsehen regelmäßig den Liebling aller Schwiegermütter. Dass er auch das ernste Fach beherrscht, beweist er in der preisgekrönten Inszenierung von Arthur Millers Klassiker „Tod eines Handlungsreisenden“, die die Schauspielbühnen Stuttgart im November in Schlanders, Meran und Brixen zeigte. Über den Erfolg des Abends in Meran freuten sich die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Renate König, Veronika Skocir und Florian Kiem von der gleichnamigen Kanzlei, die den Abend als Sponsoren unterstützt hatten.

Macht und Widerstand

Karussell und Pferdchen // Wichtig ist, wer das Karussell dreht, und nicht wer auf den Pferdchen sitzt – so heißt es in Ilija Trojanows Erfolgsroman „Macht und Widerstand“. Schwierig wird es, wenn das Karussell nach der Pfeife eines Diktators dreht und sich Mitläufer, Gleichgültige und Widerständler die Pferdchen teilen. Das Staatsschauspiel Hannover hat den Roman unter der Regie von Dušan David Pařízek für die Bühne adaptiert. Der selbst aus Bulgarien stammende und aus Film und Fernsehen bekannte Schauspieler Samuel Finzi spielt darin einen bulgarischen Widerständler, was der Inszenierung zusätzlichen Reiz verleiht.

V. l.: Franco Perchinelli von der Sponsoring-Abteilung der Volksbank, Peter Mair, Leiter der Volksbank-Hauptfiliale Meran, Uwe Altmann, künstlerischer Betriebsdirektor des Staatsschauspiels Hannover und Aron Mairhofer



Foto: SKI-Archiv

Programm im Überblick

Die Veranstaltungen des Südtiroler Kulturinstituts werden unterstützt von der Südtiroler Landesregierung, Abteilung deutsche Kultur

Sprachstelle

Presseakademie

Schreiben mit Pep: Bessere Titel, Teaser, Texte

Durch geniale Titel und packende Vorspanne, durch trickreiche Bildunterschriften und verlockende Dramaturgie lassen sich LeserInnen für Texte begeistern. Das Seminar richtet sich an alle, die in Journalismus oder PR arbeiten und ihre Texte attraktiver machen wollen. Neben der Theorie gibt es sehr viel Platz für Übungen und auch die Möglichkeit, das eigene Online- oder Printmedium zu analysieren.

Referent: Philip Wolff



Foto: Pixabay

**Mo., 01.04.2019 und Di., 02.04.2019,
jeweils 9-17 Uhr (inkl. Mittagspause)**
Bozen, Waltherhaus

Anmeldung unter Tel. 0471 061444,
info@volkshochschule.it
bis zum 11.03.2019

Presseakademie

PR-Fotos mit Pep: Gute Bilder, gute Bildtexte

Emotionen, Aktion und Originalität, das ist der Mix, aus dem erfolgreiche PR-Fotos gebraut werden. Mit starken PR-Bildern gelingt der raffinierte Spagat zwischen Fotojournalismus und Werbefotografie und Meldungen lassen sich werbewirksam in den Medien platzieren. Der Fotograf Erol Gurian erklärt, wie Fotos entstehen, die den Blick des Betrachters magisch anziehen. Der Journalist Philip Wolff zeigt außerdem kurz, wie Fotos mit guten Bildtexten verbunden werden.

Referenten: Erol Gurian, Philip Wolff

**Mi., 03.04.2019 und Do., 04.04.2019,
jeweils 9-17 Uhr (inkl. Mittagspause)**
Bozen, Waltherhaus

Anmeldung unter Tel. 0471 061444,
info@volkshochschule.it
bis zum 20.03.2019

Presseakademie

Multimedia Storytelling: Eine Geschichte, viele Kanäle

Das Ganze soll mehr sein als die Summe seiner Teile! Geschichten sollten einen deutlichen Mehrwert für den Nutzer haben. Der Praxis-Workshop verschafft einen Überblick über multimediale Erzählformen und Produktionstechniken. Der Umgang mit nützlichen Browser-Tools und Smartphone-Apps wird erklärt und es wird gezeigt, wie einfache Onlinevideos gedreht, Audioaufnahmen gemacht oder kleine Bewegtbilder für Social Media gestaltet werden.

Referentin: Barbara Weidmann-Lainer



Foto: Pixabay

**Mo., 06.05.2019 und Di., 07.05.2019,
jeweils 9-17 Uhr (inkl. Mittagspause)**
Bozen, Waltherhaus

Anmeldung unter Tel. 0471 061444,
info@volkshochschule.it
bis zum 15.04.2019

**PRESSE
AKADEMIE**

Eine gemeinsame Fortbildungsreihe der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Volkshochschule Südtirol

Literarisches Venedig

Eine Tagesfahrt des Forums Text und Literatur

Der Tag beginnt im Palazzo Vendramin-Calergi am Canal Grande. Im Mezzanin des Gebäudes wohnte einst Richard Wagner und starb hier 1883. Dr. Aida Pavan führt in italienischer Sprache durch die von Wagner bewohnten Räume, in denen heute ein kleines Museum untergebracht ist. Danach können die TeilnehmerInnen selbst entscheiden, wohin der Weg führt: Etwa ins Ca' Centani, dem Geburtshaus Carlo Goldonis, in dem ein kleines Museum an den Dramatiker erinnert, in den Palast Ca' Rezzonico, der Rainer Maria Rilke beeindruckte, oder auch in die Oper La Fenice. Um 14 Uhr wird Dr. Susanne Kunz-Saponaro, in deutscher Sprache auf den Spuren bekannter Schriftsteller - ausgehend vom Markusplatz - durch das

Zentrum Venedigs führen.
Rückfahrt gegen 18 Uhr.
Referentinnen: Dr. Aida Pavan und
Dr. Susanne Kunz-Saponaro

Sa., 06.04.2019

Anmeldung unter Tel. 0471 061444,
info@volkshochschule.it bis zum
22.03.2019

Informationen unter
Tel. 0471 313820,
www.kulturinstitut.org
Bestellen Sie den kostenlosen
Newsletter der Sprachstelle:
sprache@kulturinstitut.org

Konzerte

New York Polyphony

Alte Musik ist sicherlich nicht das, was einem zuerst in den Sinn kommt, wenn man an New York denkt. Aber seit einigen Jahren gibt es dort ein aus vier Sängern bestehendes Vokalensemble, das die Welt der Alten Musik immer wieder aufhorchen lässt und begeistert: die New York Polyphony. Das Zentrum ihrer Konzerte und CD-Aufnahmen bildet Musik aus Mittelalter und Renaissance aus vielen Ländern Europas. Allerdings haben sie sich immer auch mit zeitgenössischer Musik auseinandergesetzt.



Foto: Chris Owyong

Di., 26.03.2019, 20 Uhr
Bruneck, Ragenhaus
Einführung: 19.15 Uhr
bei Athesia-Buch, Stadtgasse 4

MIC MEDIOCREDITO
INVESTITIONSBANK
TRENTO - ALTO ADIGE - SÜDTIROL

Karten für die Konzerte erhalten Sie
im Südtiroler Kulturinstitut
oder bei Athesia Ticket.
Informationen unter:
Tel. 0471 313800,
www.kulturinstitut.org

Lesung mit Musik

Fritz Karl & OÖ. Concert-Schrammeln

„Zorro - Rächer der Würstel-männer“

Mit dem Wiener ist nicht zu scherzen, wenn es um die Wurst geht. Wer sich etwa – noch dazu im feinen Anzug – an einer Würstelbude die schamlose Behauptung erlaubt, eine Burenwurst bestünde aus Rossfleisch, hüte sich vor Zorro, dem Rächer der Würstel-männer, der einem kurzerhand mit der Senfspritze ein großes, gelbes Zett aufs Sakko appliziert. So zumindest erzählt es H. C. Artmann in seinem legendären Buch „Im Schatten der Burenwurst“. Witziges und Skurriles aus der Welthauptstadt des schönen Scheins versammelt dieser musikalisch-literarische Abend mit dem Schauspieler Fritz Karl und den OÖ. Concert-Schrammeln.



Foto: Dorothea Falke

Mo., 29.04.2019, 20 Uhr
Schlanders, Kulturhaus „Karl Schönherr“
Di., 30.04.2019, 20 Uhr
Bruneck, Ragenhaus
Keine Einführung!

gefördert von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio
sostenuto da

Karten für die Konzerte erhalten Sie im Südtiroler Kulturinstitut oder bei Athesia Ticket. Informationen unter: Tel. 0471 313800, www.kulturinstitut.org

Theater

Ewald Palmethofer
nach Gerhart Hauptmann

Vor Sonnenaufgang

Wiener Burgtheater
Regie: Dušan David Pařízek
Die Geschäfte im Hause Hoffmann laufen gut, die Geburt des Stammhalters steht bevor. Um ihrer Schwester mit dem bald Neugeborenen zu helfen, ist Helene ins Elternhaus heimgekehrt. Völlig überraschend trifft auch ein Jugendfreund des werdenden Vaters ein: Alfred Loth, ein

engagierter Linksintellektueller. Helene und Alfred finden Gefallen aneinander. Neues Leben bei den einen, neue Liebe bei den anderen. In einer zunehmend von Unsicherheit und Polarisierung geprägten Gegenwart ist Hauptmanns Blick auf menschliche Verhältnisse erschreckend aktuell – wenn man in seinen Figuren Menschen von heute erkennt. Ewald Palmethofer schrieb Hauptmanns Drama deshalb neu und übertrug es in die Gegenwart.

Mi., 20.02.2019, 20 Uhr
Do., 21.02.2019, 20 Uhr
Bozen, Waltherhaus
Einführung jeweils um 19.15 Uhr

interconsult
pichler steinmair knoll

Christa Wolf

Medea. Stimmen

Deutsches Theater Berlin
Regie: Tilmann Köhler
Euripides prägte unser gängiges Bild von Medea als blutrünstiger Furie: Für ihren Geliebten Jason tötet sie ihren Bruder, bringt ihren Vater um das Goldene Vlies und zieht mit Jason ins Exil – bis dieser in der Königstochter Glauke eine aussichtsreichere Liebe findet und die verstoßene Medea aus Rache nicht nur Glauke, sondern auch die eigenen Söhne aus der Beziehung mit Jason tötet. Christa Wolfs Roman „Medea. Stimmen“ ist eine radikale Korrektur dieses Medea-Bildes. Nun erzählt Medea ihre Version der Geschichte: Wie sie ihr Land verlassen musste, wie sie ein entsetzliches Verbrechen entdeckte und unbequeme Fragen stellte, und wie ein Netz aus Verleumdung und Lüge sie aus dem Palast vertrieb.



Foto: Arno Declair

Mi., 13.03.2019, 20 Uhr
Do., 14.03.2019, 20 Uhr
Bozen, Waltherhaus
Einführung jeweils um 19.15 Uhr

FARMACIA
MADONNA
APOTHEKE
1443

William Shakespeare

Hamlet, Prinz von Dänemark

Puppentheater Halle
Regie: Christoph Werner
Der familiäre Abgrund, der sich Prinz Hamlet auftut, ist bekannt: Sein Vater

wurde vom eigenen Bruder Claudius getötet, der nun Hamlets Mutter Gertrud ehelichen will. Wofür aber steht Hamlet? Diese Frage wird seit Shakespeare immer wieder neu gestellt. Ist Hamlet ein überforderter Intellektueller, unfähig zum Handeln? Oder doch ein durchtrieben planender Rächer? Die Mischung aus Puppen- und Schauspiel, Videos und Lichteffekten, mit der hier die Geschichte von Hamlet erzählt wird, macht Shakespeares Klassiker zu einem einzigartigen ästhetischen Erlebnis.



© Theater, Oper und Orchester GmbH Halle, Foto: Falk Wenzel

Mi, 20.03.2019, 20 Uhr
Schlanders, Kulturhaus „Karl Schönherr“
Do., 21.03.2019, 20 Uhr
Brixen, Forum
Fr., 22.03.2019, 20 Uhr
Meran, Stadttheater
Einführung jeweils um 19.15 Uhr

Südtiroler > Kulturinstitut
> Wirtschaft & Kultur

Ayad Akhtar

The Who and the What

Deutsches Schauspielhaus Hamburg
Regie: Karin Baier
Zarina, eine junge Frau aus einer pakistanischen Einwandererfamilie in Atlanta, schreibt ein Buch über den Propheten Mohammed: Wer war er als Mensch, welche Leidenschaften trieben ihn um, und was für ein Bild hat sich der Islam von ihm gemacht? Doch diese Suche nach dem „Who and What“, dem Wer und dem Was ist ein Minenfeld. Als das Manuscript Zarinas Vater, einem strenggläubigen Muslim, der es in Amerika zu etwas gebracht hat, in die Hände fällt, wird die vorgebliche Blasphemie des Buches zur Zerreißprobe für die Familie.

Mi, 10.04.2019, 20 Uhr
Bozen, Waltherhaus
Do., 11.04.2019, 20 Uhr
Meran, Stadttheater
Einführung jeweils um 19.15 Uhr

LEASING HYPO
VORARBEITUNG

GRIES' VILLAGE
BOLZANO-BOZEN



**Unser Village,
unser Zuhause!**

www.gries-village.com

2/3/4 ZIMMERWOHNUNGEN & ATTIKAWOHNUNGEN

Tel.: +39 0471 1838998 Mail: office@signa-italia.it  SIGNA

Stefan Zweig nach Ben Jonson

Volpone

Ein Gastspiel des Münchner Volkstheaters
 Regie: Abdullah Kenan Karaca
 Der reiche Volpone setzt darauf, dass seine Mitbürger in Venedig genauso habgierig sind wie er. Er lässt über seinen Diener Mosca das Gerücht verbreiten, er sei sterbenskrank. Der Plan gelingt: Die Erbschleicher überhäufen ihn mit Geschenken, in der Hoffnung in seinem Testament bedacht zu werden. Volpone und Mosca amüsieren sich köstlich, bis die Sache auffliegt. Aber da die Erbschleicher nicht wollen, dass Volpone verurteilt wird und der Staat sein Geld kassiert, sorgen sie dafür, dass er freigesprochen wird. Nun lässt Volpone die Nachricht von seinem Ableben verbreiten, um sich an der Schlacht ums Erbe zu weiden.

Mi., 08.05.2019, 20 Uhr
Do., 09.05.2019, 20 Uhr
 Bozen, Waltherhaus
Einführung jeweils um 19.15 Uhr



Karten für die Konzerte erhalten Sie im Südtiroler Kulturinstitut oder bei Athesia Ticket. Informationen unter: Tel. 0471 313800, www.kulturinstitut.org

Kinder- und Jugendtheater

Martin Baltscheit
Besuch aus Tralien

Für die Mittelschule
 Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München
 Der Alltag wird zum Abenteuer mit dem neuen Familienmitglied Dave. Er nimmt den Platz von Piet ein, der als Austauschschüler nach Tralien aufgebrochen ist. Zuversichtlich bemüht, geben die neuen Eltern die Hoffnung nie auf, dass Dave die deutschen Regeln, Gesetze und Gewohnheiten bald versteht und befolgt. Begeistert eignen sie sich auch seine Gewohnheiten an, sodass der Totalintegration bald nur noch Daves Krokodilkörper im Wege steht. Eine bitterkomische Parabel auf die Herausforderungen der Integration. Wer integriert eigentlich wen und was bleibt dabei auf der Strecke?



Foto: Hans Jörg Michel

Mo., 25.03.2019 – Bozen, Waltherhaus
Di., 26.03.2019 – Bozen, Waltherhaus
Mi., 27.03.2019 – Brixen, Forum
Do., 28.03.2019 – Meran, Stadttheater
Fr., 29.03.2019 – Meran, Stadttheater

Die Aufführungen finden jeweils **um 10 Uhr** statt.



Die Kinderliederschatzkiste

3. bis 4. Klasse Grundschule
 Marko Simsa und Band
 Herzlich willkommen im Club der guten Kinderlieder! Es treten auf: ein altes Haus von Rocky-Docky, eine Tante aus Marokko, der Cowboy Jim aus Texas, eine Matrosen-Combo, ein Elefant in der Disco, eine Mühle am rauschenden Bach, ein kleiner grüner Kaktus und viele mehr. Marko Simsa und seine Band laden zur höchst vergnüglichen Hitparade mit Liedern aus dem Kinderzimmer, aus der Badewanne, aus dem Zeichentrickfilm, vom Schulschikurs oder Ferienlager.

Mo., 01.04.2019 – Bozen, Waltherhaus
Di., 02.04.2019 – Sclanders, Kulturhaus "Karl Schönherr"
Mi., 03.04.2019 – Neumarkt, Haus Unterland
Do., 04.04.2019 – Brixen, Forum
Fr., 05.04.2019 – Bruneck, Haus „Michael Pacher“

Die Aufführungen finden jeweils **um 9 Uhr** und **10.45 Uhr** statt.



Jukibuz

Leseclub 9–13

Nachmittagsveranstaltung für junge Menschen von 9 bis 13
 Gemeinsam mit anderen Jungen und Mädchen die aktuelle Buchlandschaft erkunden, in Neuerscheinungen schmökern und interessante Dinge rund um das Lesen erfahren. Jedes Treffen steht unter einem anderen Motto und eines ist sicher: Langweilig wird es dabei nie. Referentin: Brigitte Kustatscher

Mi., 13.03.2019, 10.04.2019, 08.05.2019, jeweils von 17–18 Uhr
 Bozen, JUKIBUZ

Aktion Verzicht 2019

Erzählnachmittag für Kinder von 4 bis 8 und deren Begleitpersonen
 Fastenzeit ist die Zeit, in der Menschen auf etwas verzichten. Dass man auch auf Wörter verzichten kann, können die Kinder an diesem Nachmittag mithilfe verschiedener Erzähltechniken gemeinsam erkennen. Jeden Tag werden viele Wörter gesprochen oder geschrieben und einige davon können sehr verletzend sein. Manchmal tut ein Wort sogar weh wie ein Schlag oder ein Fußtritt. Anhand von Bilderbüchern und Geschichten werden die Kinder für einen achtsamen Umgang mit Sprache sensibilisiert. Referentinnen: Julia Aufderklamm und Brigitte Kustatscher



Di., 12.03.2019, 15.30–16.30 Uhr
 Bozen, JUKIBUZ

Der Geschichtenteppich erzählt übers Mutig-Sein

Erzählstunde für Kinder ab 3 und deren Begleitpersonen

An diesem Nachmittag machen sich die Kinder mit dem Geschichtenteppich auf die Suche nach mutigen Büchern und erkennen auf spannende und humorvolle Weise, wie man wagemutig durchs Leben gehen kann. Sie folgen den Spuren des furcht-



losen Kätzchens Max und lernen Herrn Gnirzdefrrrtz, einen besonders lustigen Kerl, kennen, der Mut beweist, indem er einfach so ist, wie er ist!
Referentin: Julia Aufderklamm

Do., 14.03.2019, 15.30–16.30 Uhr
Bozen, JUKIBUZ

Flinke Finger machen Bücher

Finger-Druckwerkstatt für Kinder ab 5
Zusammen mit Lili, der kleinen Maus, entdecken die Kinder bei dieser Werkstatt die Welt der Farben und bringen sie mit kunterbunten Fingerabdrücken zu Papier. Wie farbenfroh der Alltag ist, sieht man, wenn am Ende das Fingerabdruck-Lepporello fertig ist, das jedes Kind mit nach Hause nehmen darf.
Referentin: Brigitte Kustatscher

Mo., 01.04. und 08.04.2019,
jeweils von 15–16.30 Uhr
Bozen, JUKIBUZ

Der Geschichtenteppich zum Osterfest

Erzählstunde für Kinder ab 3 und deren Begleitpersonen
Egal ob rot, gelb, gestreift oder kariert: Ostereier gibt es in unterschiedlichsten Farben und Mustern. Hauptsache, sie sind gut versteckt! Anlässlich des bevorstehenden Osterfestes begibt sich der Geschichtenteppich mit seinen Passagieren auf die Suche nach druckfrischen Bilderbüchern, die lustige und spannende Geschichten über kleine Hasenkinder und Eier aller Art erzählen.
Referentin: Julia Aufderklamm



Do., 11.04.2019, 15.30–16.30 Uhr
Bozen, JUKIBUZ

Hörst du, was der Baum erzählt?

Nachmittagsveranstaltung im Freien für Kinder ab 5

An einem Frühlingsnachmittag im Mai begeben sich die Kinder an die frische Luft, bepackt mit Geschichten, Buntstiften, Blättern und vielem mehr, was man zum Kreativsein benötigt. Unter einem Baum lauschen sie tollen Frühlingsgeschichten und erleben die Natur mit allen Sinnen. Dann werden sie selbst aktiv, gestalten ein eigenes Rindenbild und nehmen sogar eine Baumgeschichte mit nach Hause.
Referentin: Brigitte Kustatscher

Fr., 10.05.2019, 15–16.30 Uhr
Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung am 17. Mai 2019 statt.
Bozen, JUKIBUZ

Angebote für Schulen

Die zahlreichen Angebote für Kindergärten, Grund- und Mittelschulen finden Sie unter:
www.kulturinstitut.org/hauptnavigation/jukibuz/angebote-fuer-schulklassen/

Der Klang des Waldes

Seminar für Kinder von 6 bis 10
Mit musikalischen Klängen und rhythmischen Experimenten lassen die Kinder den Wald und seine tierischen Bewohner lebendig werden. Die Kinder erforschen an fünf Vormittagen mit spannenden Sachbüchern und lustigen Geschichten den Wald und vertonen mit Instrumenten Tiergeräusche und Blätterrauschen.
Referentinnen: Julia Aufderklamm, Brigitte Kustatscher
Anmeldungen bis 31. Mai 2019

Mo., 24.06. Fr., 28.06.2019,
jeweils von 8.30–12.30 Uhr
Bozen, JUKIBUZ

Cooler Bücher für heiße Tage 2019

Seminar für Kinder von 7 bis 12
An fünf Vormittagen fährt die Kindergruppe mit der Seilbahn nach Kohlern und spaziert zur Seminarraum im Gasthof Kohlern. Hier wird vorgelesen, Bücher werden spielerisch entdeckt, Experimente aus Sachbüchern durchgeführt und Buchinhalte kreativ umgesetzt. Aufenthalte in Wiesen und Wäldern, Spiel und Spaß sind täglich vorgesehen.
Referentinnen: Elisabeth Nitz, Brigitte Kustatscher
Anmeldungen bis 31. Mai 2019



Foto: SKI-Archiv

Mo., 22.07.–Fr., 26.07.2019,
jeweils von 8.30–13 Uhr
Kohlern, Gasthof Kohlern

BBB – Bücher, Buntstifte und Bewegung

Seminar für Kinder von 6 bis 10
Eine Woche lang tauchen die Kinder in die Welt der Bücher ein, erkunden die schillernden Farben verschiedener Illustrationen und versuchen sich selbst als AutorInnen und KünstlerInnen, indem sie eigene Texte schreiben und passend illustrieren. Die Kinder werden spielen, sich im Freien bewegen und erleben, wie toll es ist, sich im Urlaub mit Büchern und Geschichten zu befassen.
Referentinnen: Julia Aufderklamm, Brigitte Kustatscher
Anmeldungen bis 31. Mai 2019

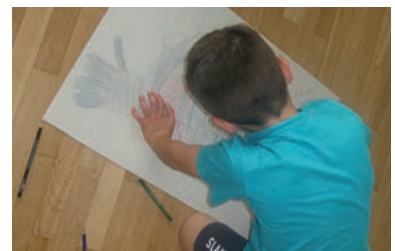


Foto: SKI-Archiv

Mo., 29.07.–Fr., 02.08.2019,
jeweils von 8.30–12.30 Uhr
Bozen, JUKIBUZ

JUKIBUZ-Gechichten

Seminar für Kinder von 6 bis 10
An fünf Vormittagen, können Kinder mit Büchern spielen und kreativ tätig sein. Sie werden neue Bücher kennen lernen, Spannendes hören und erfahren, dass Bücher eine bereichernde Erfahrung sind. Mit unterschiedlichen Techniken und Materialien dürfen Kinder ihr eigenes Buch, ihr eigenes Kunstwerk gestalten.
Referent: Armin Kaster
Anmeldungen bis 31. Mai 2019

Mo., 19.08.–Fr., 23.08.2019,
jeweils von 8.30–12.30 Uhr
Bozen, JUKIBUZ

Natur und Literatur pur

Hüttenlager für Kinder ab 9 und Jugendliche

Kinder und Jugendliche wollen den Sommer mit Gleichaltrigen, Bewegung, Spiel und Spaß erleben. Im Rahmen eines Hüttenlagers verbindet sich dieser Wunsch mit dem Anliegen, Heranwachsende an die Bücherwelt heranzuführen und sie für das Lesen zu begeistern. Eine Woche lang dürfen Kinder im Beisein der Illustriatorinnen Annabelle von Sperber und Irmela Schautz aus Berlin mit einfachen Gestaltungstechniken experimentieren und kurze Texte selbst verfassen. Referentinnen: Annabelle von Sperber, Irmela Schautz
Anmeldungen bis 31. Mai 2019



Foto: SKI-Archiv

So., 25.08.–Fr., 30.08.2019

Haus der Familie, Lichtenstern/Ritten

Die Tätigkeit des JUKIBUZ wird

gefördert von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio
sostenuto da

Anmeldungen für die Veranstaltungen des Jukibuz: Online unter www.kulturinstitut.org/jukibuz/anmeldung-jukibuz-veranstaltung
Informationen: Tel. 0471 313830

Ausstellungen

BuchKunst – KunstBuch 2019
Reisen durch Orte und Zeiten

Die von Eva Gratl kuratierte und von Peter Karlhuber gestaltete Ausstellung wird kunstvoll gestaltete Bücher und Bücher von KünstlerInnen über Raum und Zeit verfolgen, vom 16. bis ins 21. Jahrhundert, von Tirol über Venedig, die Türkei und Jemen bis nach China.

Eröffnung: Mo., 06.05.2019, 18 Uhr

Dauer: bis Fr., 24.05.2019

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 15–18 Uhr, Sa. 10–12 Uhr

Rotary-Art-Handicap

Die drei Rotary-Clubs von Bozen, Meran und Brixen schreiben alle zwei Jahre den Preis „Rotary-Art-Handicap“ aus. Die prämierten Kunstwerke von Menschen mit besonderen Fähigkeiten und Bedürfnissen werden im Waltherhaus ausgestellt.

Eröffnung: Do., 30.05.2019, 18 Uhr

Dauer: bis Sa., 01.06.2019

Öffnungszeiten: Fr. 15–18 Uhr, Sa. 10–12 Uhr



Impressum:

Eigentümer und Herausgeber: Südtiroler Kulturinstitut

Vorsitzender: Hans-Christoph von Hohenbühel

Stellvertretende Vorsitzende: Othmar Parteli, Karin Larcher

Eintragung im Landesgericht Bozen: Nr. 30/2011 vom 27.12.2001

Presserechtlich verantwortlich: Günther Heidegger

Redaktionsleitung: Sigrid Hafner

Redaktion: Julia Aufderklamm, Monika Obrist, Birgitte Kustatscher

Gastautoren: Bernhild Bense

Grafik: Marlis Mitterutzner, Athesia Druck

ein//blick – Das Magazin des Südtiroler Kulturinstituts erscheint drei Mal im Jahr. Nachdruck von Texten und Abdruck von Fotos sind nicht gestattet.

Redaktionsanschrift:

Schlernstraße 1, 39100 Bozen

Tel. 0471 313800, Fax 0471 313888

www.kulturinstitut.org

info@kulturinstitut.org

gefördert von:



Deutsche Kultur



www.biblio24.it

einfach einloggen und sofort
rund um die Uhr digitale
Medien wie eBooks, ePaper,
eAudios und eVideos bequem
und kostenlos ausleihen und
herunterladen.

ein Gemeinschaftsprojekt von

**Landesbibliothek
Dr. Friedrich Teßmann**
Bibliotech Provinziela / Biblioteca Provinciale

gefördert von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio
sostenuto da

T-Roc. Born Confident.



BERNI



Front Assist with
Pedestrian Monitoring



Lane
Assist



Adaptive
Cruise Control



Active Info
Display

Jetzt mit **Anzahlung 0.**
299 Euro im Monat. TAN 3,99% - TAEG 5,06%.

Auch mit 1.6 TDI Motor.



Volkswagen

Auto Brenner

BOZEN - Lanciastraße 3 - Tel. 0471 519430
BRIXEN - Bahnhofstraße 32 - Tel. 0472 519430
BRUNECK - J.-G.-Mahl-Straße 32a - Tel. 0474 519430
www.autobrenner.it

MotorUnion

MERAN - Goethestraße 37
Tel. 0473 519430

T-Roc 1.0 TSI 115 PS Style BMT ab 21.200 € (ohne IPT). Listenpreis € 23.100 abzüglich € 1.900 (inkl. MwSt.) dank der Beteiligung von Volkswagen und der Volkswagen-Händler. Vorauszahlung von 0 € zuzügl. Verwaltungskosten von 300 €. Finanzierung mit Volkswagen Value Project von 21.200 € in 35 Raten von 298,71 € mit 45.000 km in der Gesamtvertragslaufzeit mit 2 Jahren kostenloser Garantieverlängerung oder bis zu 80.000 km, einschließlich: Zinsen 2.041,16 € - TAN 3,99% fix - TAEG 5,06% - Garantierter Endwert in Höhe der Endrate von 12.786,31 €. Verwaltungskosten € 300 (im Gesamtpreis enthalten). Gesamtbetrag des Kredits € 21.200. Gebühren für die Inkassorate € 3 / Monat; Kosten für regelmäßige Mitteilungen € 3. Stempel/Ersatzgebühren € 53. Gesamtbetrag des Antragstellers € 23.405,16. Die oben genannten Beträge verstehen sich ggf. inklusive Mehrwertsteuer - Grundlegende europäische Informationen / Merkblätter und Versicherungsbedingungen bei den VOLKSWAGEN-Händlern erhältlich. Vorbehaltlich der Zustimmung von VOLKSWAGEN FINANCIAL SERVICES. Vorbehaltlich Gültigkeit des Angebotes, Symbolfoto. Maximalwerte: Kraftstoffverbrauch komb. 6,8 l/100 km - CO₂: 155 g/km. Die ungefähren Werte für den Kraftstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen werden vom Hersteller gemäß der EG-Verordnung Nr. 692/2008 und nachfolgenden Aktualisierungen und Änderungen festgelegt. Diese Werte werden gemäß dem neuen WLTP-Genehmigungsverfahren aktualisiert. Zusätzliche Ausrüstung, Fahrstil und andere nicht technische Faktoren können diese Werte verändern. Für weitere Informationen zu diesen Werten wenden Sie sich bitte an Ihren Volkswagen Händler. Ein Leitfaden zum Thema Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen ist bei jedem Händler kostenlos erhältlich und enthält die Werte für alle neuen Fahrzeugmodelle.